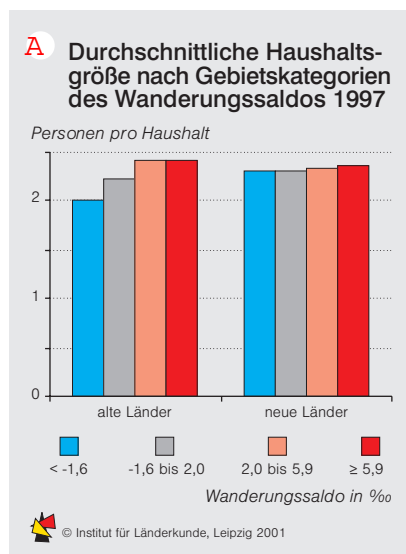


Struktur und Dynamik der Bevölkerung

Franz-Josef Kemper

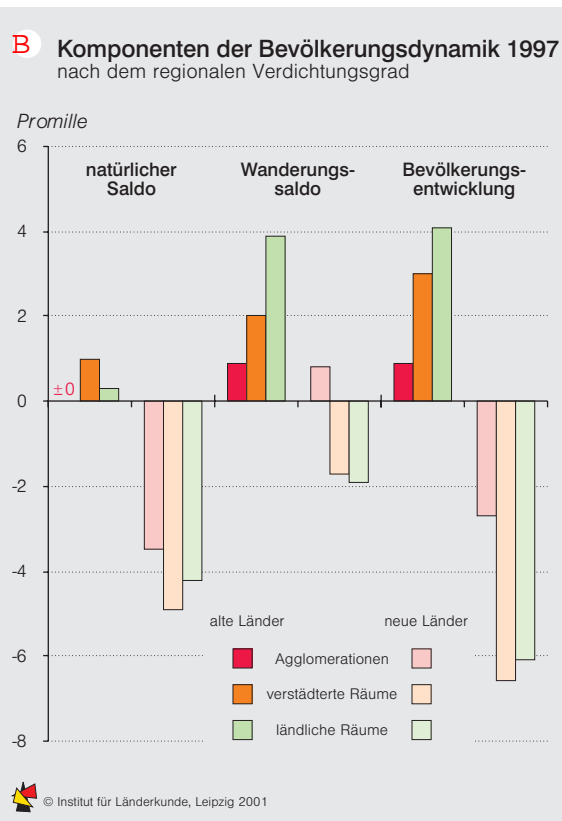
In den vorangegangenen Beiträgen des Atlases sind einzelne Komponenten der Bevölkerungsentwicklung und unterschiedliche Merkmale der Bevölkerungsstruktur in ihren räumlichen Variationsmustern dargestellt worden. Bei aller Vielfalt dieser Muster können zahlreiche Ähnlichkeiten in den Verteilungen aufgedeckt werden, die nicht nur auf bestimmte räumliche Kontexte wie Stadt-Land-Differenzierungen oder Ost-West-Unterschiede, sondern auch auf Zusammenhänge zwischen den einzelnen Merkmalen zurückzuführen sind. So beeinflusst die Altersstruktur einer Region offensichtlich die natürliche Bevölkerungsbewegung, d.h. das Ausmaß von Geburten und Sterbefällen, während Wanderungen und Geburtenbilanz den Altersaufbau verändern können. An dieser Stelle sollen einige Verknüpfungen kartographisch dargestellt werden, wobei für nähere Hinweise zu den beteiligten Indikatoren auf die entsprechenden Beiträge verwiesen sei. Die Dynamik ergibt sich aus dem Zusammenwirken der beiden Komponenten



natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungen. Aus der großen Menge von Strukturmerkmalen wurden drei Indikatoren ausgewählt, welche die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter, Haushaltsgröße und Staatsangehörigkeit beleuchten, von denen die Haushaltsgröße nicht kleinräumig differenziert wurde 1.

Komponenten der Bevölkerungsdynamik

Zwischen Ende 1990 und Ende 1997 ist die Bevölkerung der alten Länder um 4,8% angestiegen, während sie in den neuen Ländern einschließlich Berlin um 3,7% zurückging. Das Wachstum im Westen ist zum größten Teil auf Wanderungen zurückzuführen, in geringerem Ausmaß auch auf leichte Geburtenüberschüsse. Dagegen sind die Bevölkerungsverluste im Osten durch den Geburtenrückgang nach der Wende bedingt, während das Wanderungssaldo, dank der Zuwanderungen aus dem Ausland, die die hohen Abwanderungen nach Westdeutschland kompensieren konnten, sogar leicht positiv ist. In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre, für die das Beobachtungsjahr 1997 charakteristisch ist, haben sich die Migrationsüberschüsse mit dem Ausland deutlich reduziert. Daher können in Ostdeutschland die Außenzuwanderungen nicht mehr die Binnenabwanderungen nach Westen ausgleichen, und der Bevölkerungsverlust von -4,7‰ übersteigt den weiterhin negativen natürlichen Saldo von -4,1‰. Allein in den Agglomerationsräumen ist der Migrationssaldo positiv 2. Bei einer räumlichen Differenzierung auf Kreisbasis 4 ergeben sich aber gerade in Ostdeutschland außerordentlich große Unterschiede der Bevölkerungsveränderung, die durch die Binnenwanderung, und hier vor allem durch die Umverteilung aus Kernstädten und peripheren ländlichen Räumen



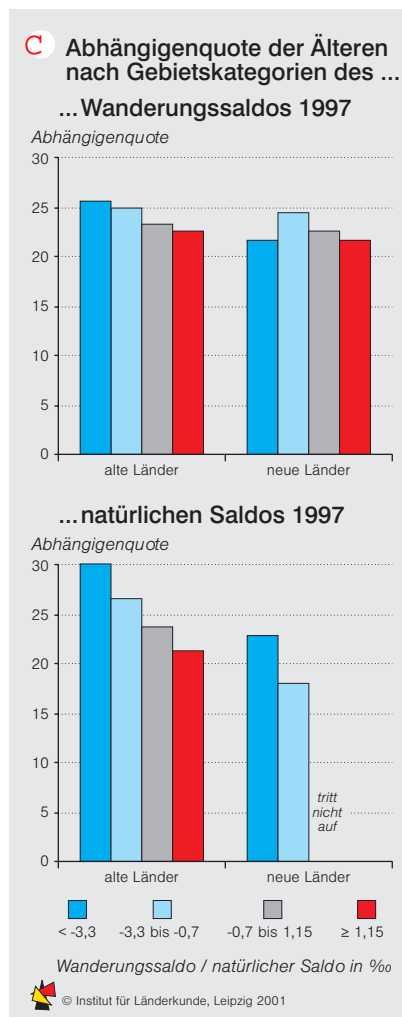
in Umlandkreise der größeren Städte, verursacht werden. Betrachtet man die auf Einwohner bezogenen Migrations-salden, so liegen die Extremwerte alle in den neuen Ländern: auf der einen Seite suburbane Gebiete vor allem um Berlin mit hohen Wanderungsgewinnen, auf der anderen Seite Kernstädte mit starken Verlusten an Einwohnern.

Gegenüber dieser hohen Dynamik im Osten sind die Bevölkerungsveränderungen in Westdeutschland moderater. Neben einer Mehrzahl von Zuwanderungsregionen gibt es auch in den alten Ländern Kreise mit Abwanderungen. Hierzu zählen die meisten Kernstädte sowie Landkreise in Teilen Süddeutschlands, besonders im Südwesten, in denen die Verluste durch Abwanderungen ins Ausland z.B. von Bürgerkriegsflüchtlingen zustande kommen. Zuwanderungen weisen nicht nur Umlandkreise auf, sondern auch angrenzende Teile des ländlichen Raumes, weit jenseits der Grenzen der Verdichtungsräume. Trotz einer Fruchtbarkeit, die in allen Regionen die Schwelle der Bestandserhaltung deutlich unterschritten hat, gibt es in Westdeutschland zahlreiche Gebiete mit Geburtenüberschüssen, so in großen Teilen Süddeutschlands, im Nordwesten und in Umlandkreisen. Dies lässt sich auf eine günstige Altersstruktur in diesen Räumen zurückführen, die sich durch den Zuzug junger Familien oder durch höhere Geburtenzahlen in früheren Perioden ergeben hat.

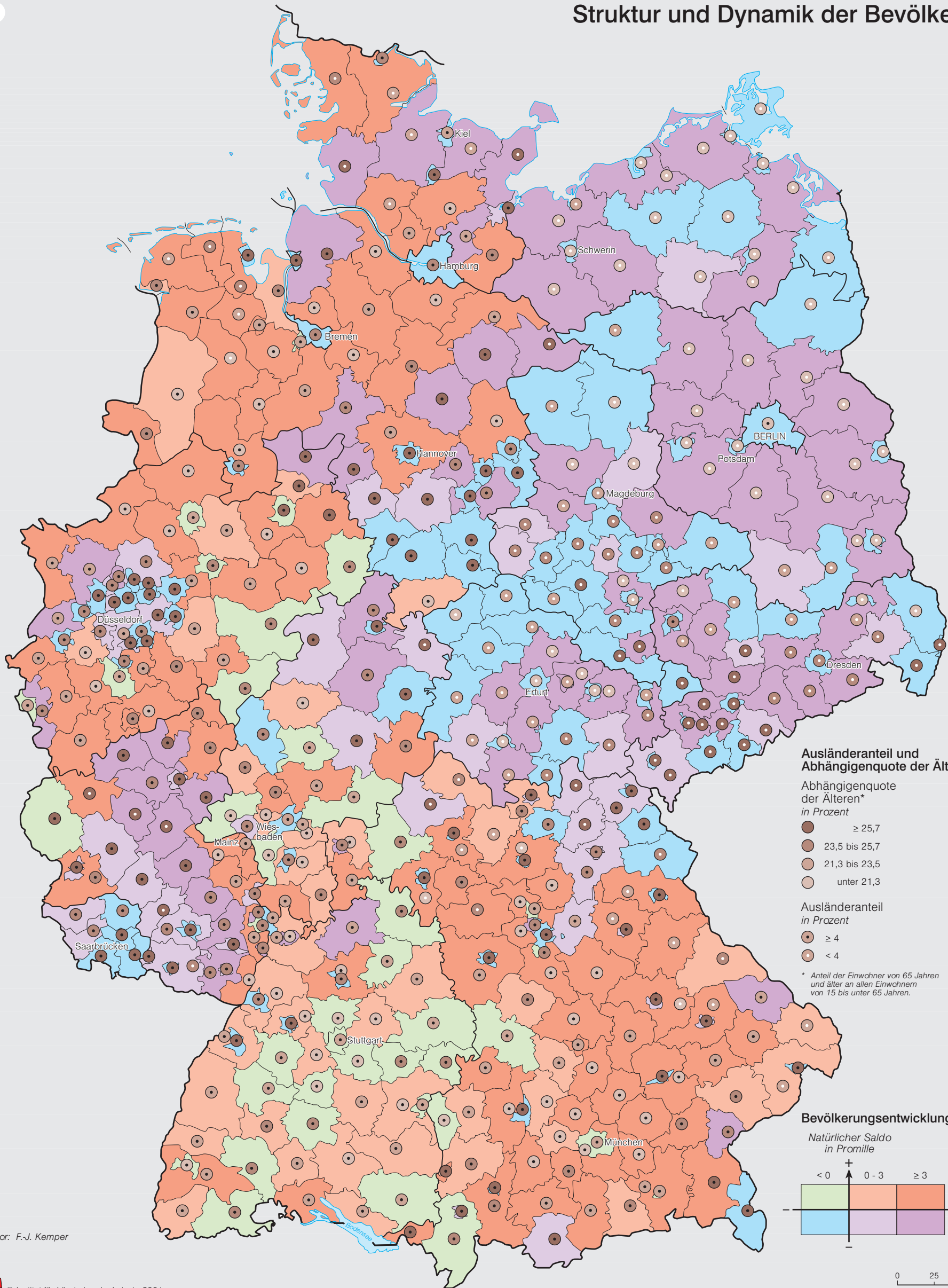
Zusammenhänge zwischen Dynamik und Struktur

Überprüft man die drei ausgewählten Strukturindizes auf Ähnlichkeiten zu den räumlichen Mustern der beiden Komponenten der Dynamik, so sind generell deutlichere Kovariationen mit der natürlichen Bevölkerungsveränderung festzustellen 2. Diese beruhen jedoch weniger auf kausalen Zusammenhängen, sondern eher auf Entwicklungsunterschieden vor und nach der Wende. So ist Ostdeutschland durch hohe Geburtendefizite und geringe Ausländeranteile gekennzeichnet. Beides hat offenbar verschiedene Ursachen. Der heutige Anteil ausländischer Bevölkerung spiegelt die Ausbreitung der Gastarbeiter und ihrer Familien in Westdeutschland noch deutlich wider. Der Indikator der Haushaltsgröße ist sowohl mit früheren Unterschieden in der Fruchtbarkeit und im Urbanisierungsgrad als auch mit heutigen Prozessen der Suburbanisierung verknüpft. In den alten Ländern weisen die Zuwanderungsgebiete, die vor allem im Umland oder im ländlichen Raum liegen, überdurchschnittlich große Haushalte auf, in Ostdeutschland sind dagegen die regiona-

len Variationen der Haushaltsgröße recht gering 1. Auch beim Altersindex, der die älteren Generationen auf die Zahl der Erwerbsfähigen zwischen 15 und 65 Jahren bezieht, sind in der Karte Gebiete, die in der Nachkriegszeit relativ hohe Geburtenzahlen hatten, durch niedrige Anteile älterer Menschen gekennzeichnet, so der Nordwesten, Teile von Baden und vor allem Mecklenburg und Brandenburg. Sehr deutlich ist der Zusammenhang zwischen natürlichem Saldo und Alterung: Je höher der Altenanteil in einem Kreis ist, um so ausgeprägter sind die Sterbeüberschüsse. Da an den Wande-



lungen in der Regel vorwiegend jüngere Erwachsene beteiligt sind, führt andauernde Abwanderung zur Alterung in den Herkunftsgebieten, während in den Zuzugsräumen Alterungsprozesse gedämpft werden 3. Jedoch weisen die peripheren ländlichen Abwanderungsgebiete der neuen Länder noch geringe Anteile älterer Leute auf. Die langfristigen Auswirkungen auf den Altersaufbau hängen von Ausmaß und Schwankungen der Migrationen ab. Darüber können Prognosen und Modellrechnungen Auskunft geben.?



Ausländeranteil und Abhängigenquote der Älteren

Abhängigenquote der Älteren*
in Prozent

- ≥ 25,7
- 23,5 bis 25,7
- 21,3 bis 23,5
- unter 21,3

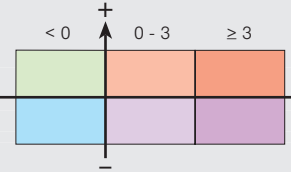
Ausländeranteil
in Prozent

- ≥ 4
- < 4

* Anteil der Einwohner von 65 Jahren und älter an allen Einwohnern von 15 bis unter 65 Jahren.

Bevölkerungsentwicklung

Natürlicher Saldo
in Promille



Wanderungssaldo
in Promille

